

NACHRICHTEN

**SNB hat für grössere Liquidität gesorgt**

ZÜRICH: Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat im Mai den Geldmarkt grosszügig mit Liquidität versorgt. Damit reagierte die SNB auf Zinsbefürchtungen im Markt. Die SNB legte die Repo-Sätze um 10 bis 20 Basispunkte unter den entsprechenden Marktpreisen fest, wie die Nationalbank gestern mitteilte. Der Referenzzinssatz ermässigte sich darauf hin auf etwa 3,1 Prozent. Die Renditen mit kürzerer Laufzeit ermässigten sich in stärkerem Ausmass. Die Nationalbank reagierte, nachdem die Erstarkung des Dollars und die fortgesetzte Schwächeneigung des Euro zu Befürchtungen im Markt geführt hatten, die Zinsen könnten schneller als bisher angenommen ansteigen.

**Distefora: Appetit auf holländische AND**

GLATTBRUGG: Der Internet-Serviceprovider Distefora Holding AG plant die Übernahme der niederländischen AND International Publishers NV. Damit will das Unternehmen zu einem führenden Anbieter im Bereich Navigationssysteme werden.

**WebMethods kauft Active Software**

NEW YORK: Der US-Softwarehersteller WebMethods will mit der Übernahme des Konkurrenten Active Software für 1,3 Mrd. Dollar seine Position auf dem Markt für firmeninterne Computernetze und elektronische Marktplätze ausbauen. Die Active Software-Aktionäre sollen im Zuge eines Aktientauschs 0,527 WebMethods-Aktien je eigenen Anteil erhalten. Dies gaben beide Firmen gestern bekannt.

**Preis für OPEC-Öl steigt weiter an**

WIEN: Der Preis für Öl der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) steigt weiter. Ein Barrel (159 Liter) OPEC-Öl hat in der Vorwoche durchschnittlich 27,97 Dollar nach 26,28 Dollar eine Woche zuvor gekostet. Dies berichtete das Sekretariat des Kartells gestern. Im April hatte der OPEC-Ölpreis noch bei 22,93 Dollar gelegen nach 26,71 Dollar im März.

**«Ausverkauf der Heimat»**

Feldschlösschen-Generalversammlung: Grösste Schweizer Brauerei verkauft ihr Kerngeschäft

BASEL: Feldschlösschen wird den Getränkebereich verkaufen und sich künftig auf die Immobilien-Bewirtschaftung konzentrieren. Der Antrag des Verwaltungsrates erreichte am Montagabend die notwendige Zweidrittelmehrheit mit 74 Prozent deutlich.

Im Vorfeld der Abstimmungen gingen die Wogen unter den 2127 anwesenden Aktionären (62,7 Prozent des Aktienkapitals) teils hoch. Während Verwaltungsratspräsident Robert Jeker den Verkauf als einzige langfristige Massnahme zur Betriebssicherung pries, befürchteten die Gegner den Ausverkauf der Heimat.

Bereits bei der vorgängig erfolgten Entlastung des Verwaltungsrates für die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht zeigte sich eine deutliche Mehrheit von 80 Prozent der über 1,2 Mio. stimmberechtigten Aktien auf der Seite des Verwaltungsrates.

**Harsche Kritik am Feldschlösschen-Management**

Über ein Dutzend Redner, darunter auch der Aargauer Ständerat Maximilian Reimann, äusserten sich zum von der Feldschlösschen-Spitze geplanten Verkauf des Getränkebereichs. Dabei wurde auch harsche Kritik am Vorgehen des Managements laut.

Die Spitze der grössten Schweizer Bierbrauerei habe es während Jahren verpasst, die Marktstellung auszubauen und zu festigen, hiess es vom Rednerpult. Der Aargauer Wirtschaftsanwalt Rudolf P. Schaub, zusammen mit Reimann treibende Kraft der organisierten Opposi-



Der Verwaltungsratspräsident von Feldschlösschen, Robert A. Jeker bei seiner Eröffnungsrede. (Bild: Keystone)

onsgruppe «Aktion pro Feldschlösschen», warf dem Verwaltungsrat eine mangelnde Strategie vor.

Es sei nicht einzusehen, dass die Verkaufsorganisation von Feldschlösschen nicht nur das eigene Bier, sondern auch dasjenige der Konkurrenz anbiete. Den Einwand, dass dies von der Wettbewerbskommission wegen der marktbeherrschenden Stellung von Feldschlösschen so verordnet sei, liess Schaub nicht gelten.

**Emotionale Aspekte**

Anderer Redner brachten mehr emotionale Aspekte in den Vordergrund und beklagten das Ver-

schwinden einer langen Tradition des Bierbrauens im Fricktal. Kritik wurde von Seiten der Gewerkschaft und einzelner Aktionäre auch am «reinen Shareholder-Denken» der Feldschlösschen-Manager geübt.

**Verantwortliche: «Verständnis für Unverständnis»**

Jeker und VR-Vizepräsident Hans Albert Wüthrich verteidigten die angestrebte Neuorientierung der Feldschlösschen-Hürlimann Holding. Man habe zwar «Verständnis für das Unverständnis», sagte Hans Albert Wüthrich, Nachfahre eines Feldschlösschen-Gründers. Nein sagen genüge als Antwort auf

die Probleme der Gruppe aber nicht.

«Wir haben es uns nicht leicht gemacht, aber unser Antrag wird langfristig Feldschlösschen zum Überleben verhelfen», sagte Wüthrich. Von Seiten der Gegnerschaft liege aber kein Konzept vor, wie die Gruppe als eigenständige Brauerei weiterexistieren soll.

Jeker selbst gab mehrmals seiner Enttäuschung Ausdruck, dass ausgerechnet er für einen Verkauf des Getränkebereichs geradestehen müsse. Es seien in der Vergangenheit eine ganze Reihe von Fehlern gemacht worden, die nun bereinigt werden müssten.

**Mindestlöhne für die Schweiz**

Studie von Wirtschaftsexperten: Mindestlöhne ökonomisch verkraftbar

BERN: In der Schweiz sollten nach Ansicht von Wirtschaftsexperten aus sozialpolitischen Gründen Mindestlöhne von 3000 bis 3400 Franken brutto pro Monat eingeführt werden. Mindestlöhne in dieser Höhe seien für die Wirtschaft verkraftbar.

Allerdings müsse eine genügend lange Übergangszeit für die Einführung vorgesehen werden, sagte der Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB), Serge Gaillard, bei der Vorstellung einer entsprechenden Studie von Wirtschaftsexperten.

Löhne von unter 3000 Franken würden nicht zum Leben reichen. Im Jahre 1995 hätten 8,1 Prozent der Erwerbstätigen einen Nettovollzeitlohn von weniger als 2500

Franken pro Monat verdient. 13,5 Prozent hätten weniger als 3000 Franken netto erhalten.

**Eine Viertel Million unter der Armutsgrenze**

Im Jahre 1992 hätten 250 000 Menschen in der Schweiz unterhalb der Armutsgrenze gelebt. Frauen seien stärker betroffen als Männer, sagte Gaillard. Der Einsatz gegen Tiefstlöhne sei ein bedeutendes Mittel im Kampf gegen die Armut, sagte Wirtschaftsprofessor Yves Flücker von der Universität Genf. Allerdings reichten Mindestlöhne alleine nicht aus, um Armut zu beseitigen.

Die Experten seien in Übereinstimmung mit der OECD zum Schluss gekommen, dass sich Mindestlöhne nicht negativ auf die Beschäftigung auswirkten. Ausser bei

den unter 20-Jährigen habe sich kein signifikanter negativer Einfluss nachweisen lassen. Bei einem Mindestlohn von 3350 Franken brutto würde die Lohnmasse für die gesamte Wirtschaft um 1,7 Prozent zunehmen. Bei 3000 Franken wären es 1,1 Prozent. Allerdings seien die Unterschiede zwischen den Branchen erheblich.

**Persönliche Dienstleistungen**

Am stärksten würden die Angestellten in den persönlichen Dienstleistungen (Putzen, Kinderhütten usw.), im professionellen Reinigungsgewerbe, im Detailhandel und im Gastgewerbe profitieren. Bei 3350 Franken Mindestlohn stiege die Lohnmasse in den persönlichen Dienstleistungen um 11,6 Prozent, im Gastgewerbe noch um 7 Prozent, führte Gaillard aus.

REKLAME

**FORTUNA**  
Investment AG Vaduz  
Inventarwert vom 22. Mai 2000

**FORTUNA**  
Europe Balanced Fund Euro  
EUR 107.10\*

**FORTUNA**  
Europe Balanced Fund  
Schweizer Franken  
CHF 100.30\*  
\*+Ausgabekommission

CENTRUM BANK

**PanAlpina Sicav**  
Alpina V

Preise vom 22. Mai 2000

**Kategorie A (thesaurierend)**  
Ausgabepreis: € 59.00  
Rücknahmepreis: € 57.80

**Kategorie B (ausschüttend)**  
Ausgabepreis: € 58.00  
Rücknahmepreis: € 56.83

Gesetz vom 3. Mai 1996 über Investmentunternehmen (IUG)

**Mitteilung an die Anteilhaber des von UBS (Lux)(CH) Bond Fund – CHF Domestic UBS (CH) Bond Fund – Convert Asia UBS (CH) Equity Fund – Small Caps Switzerland**

Hiermit weisen wir die Anteilhaber der in der Überschrift genannten Fonds im Sinne von Art. 5 Abs. 2 IUG darauf hin, dass am 25. und 29. Mai 2000 im Schweizerischen Handelsamtsblatt (SHAB) sowie am 24. und 27. Mai 2000 in der Finanz und Wirtschaft je eine Publikation betreffend einer Reglementsänderung der erwähnten Fonds erfolgen wird.

Zahlstelle und Vertreter in Liechtenstein

Liechtensteinische Landesbank Aktiengesellschaft  
Städtle 44  
9490 Vaduz

REKLAME

**Power Für 3 Länder vom Bodensee bis zum Walensee**

**RADIO 102.1 LIECHTENSTEIN**

**Der Wirtschafts-Express**

Bregenz 106.1 FM  
Feldkirch 106.1 FM  
Vaduz 96.9 FM  
Buchs 96.9 FM  
Sargans 96.9 FM